

■ „Ohne Pragmatismus geht das nicht!“

Dr. Alexander Fricke (52) ging nach der Promotion in Erlangen als Post-Doc an die École Polytechnique Fédérale de Lausanne, wo er seine Liebe zum Langstreckenlauf entdeckte. Verschiedene berufliche Stationen in der New Economy führten ihn nach München. Dort hat er die Sport- und Event-Agentur Active Concepts gegründet.

Active Concepts organisiert Sportveranstaltungen. Wieso macht sich ein promovierter Physiker damit selbstständig?

Ich habe selbst an solchen Veranstaltungen teilgenommen. Ich bin den Berlin-Marathon in 2:41 Stunden gelaufen und war 2002 Finisher beim Ironman auf Hawaii.

Also wurden Sie vom Teilnehmer zum Veranstalter?

Ja, so nach und nach. Es fing damit an, dass ich mich um Sponsoren für den Silvesterlauf meines Laufvereins gekümmert habe.

Und dann?

Im Jahr darauf blieben wie in der gesamten New Economy die Aufträge in der Arbeit aus. Gleichzeitig hatte ich nach Hawaii den Kopf voller Ideen für Veranstaltungen, die der Laufverein anbieten könnte.

Aber die Vereinsmitglieder wollten nicht?

Doch, einen Triathlon haben wir gemeinsam umgesetzt – aber den Firmenlauf WUE2RUN in Würzburg habe ich dann alleine organisiert.

Und daraufhin haben Sie die Agentur gegründet?

Genau – das passte zu dem Zeitpunkt einfach. Heute bin ich für ein

gutes Dutzend Laufveranstaltungen und Triathlons in und um München verantwortlich, organisiere aber auch Freiwasserschwimmen, beispielsweise im Starnberger See.

Davon kann man leben?

Ja, das passt schon. Wichtig ist es, verlässliche Partner zu finden.

Machen Sie alles persönlich?

Nein, ich arbeite mit Partnerfirmen zusammen, die sich von den verschiedenen Veranstaltungen kennen und gut vernetzt sind. Da muss ich vor allem koordinierend eingreifen. Das Online-Meldesystem habe ich aber selbst erstellt.

Von Grund auf programmiert?

Nein, ich habe eine Software für Internet-Shops abgewandelt: Anstelle von neuen Produkten lege ich neue Veranstaltungen an.

Das hört sich pragmatisch an...

Auf alle Fälle – außerdem lässt sich bei einer Großveranstaltung nicht alles perfekt durchorganisieren. Irgendetwas muss immer kurzfristig geregelt werden. Ohne Pragmatismus geht das nicht!

Hilft Ihnen noch die Physik?

Ja, ab und an kommt der Physiker durch. Ich habe etwa versucht, die Teilnehmerzahl für den Firmenlauf in Würzburg zu maximieren, indem ich mit Verteilungsfunktionen analysiert habe, ob Gruppenstarts in bestimmten Zeitabständen Staus an Engpässen verhindern.

Hat das funktioniert?

In der Praxis hat sich zumindest bestätigt, dass nicht mehr als 4600 Teilnehmer die Strecke ohne Staus absolvieren können.



Alexander Fricke

Ist die Teilnehmerzahl typisch?

Nein, das ist das größte Event – 500 bis 2000 Starter sind es im Mittel.

Beeinflusst die Größe Ihre Arbeit als Veranstalter?

Ja, sicher. Nehmen Sie als Beispiel die sanitären Anlagen: Beim Neujahrslauf im Münchner Hofgarten mit etwa 150 Teilnehmern reicht es, sich mit den Gastwirten vor Ort abzusprechen. Bei mehreren Tausend Startern geht ohne mobile Toilettenkabinen gar nichts.

Nehmen Sie selbst noch an solchen Veranstaltungen teil?

Eher nicht – mir fehlt die Zeit, und ich habe sportlich genug erreicht.

Welche Ziele haben Sie noch mit Ihrer Agentur?

Immer wieder Neues ausprobieren! Der Markt ist sehr umkämpft, und es ist schwer vorherzusagen, welche Veranstaltung gut ankommt und was im Sand verläuft.

Mit Alexander Fricke sprach Kerstin Sonnabend

An dieser Stelle beleuchten wir regelmäßig die vielfältigen Tätigkeiten und Talente von DPG-Mitgliedern.
Die Redaktion